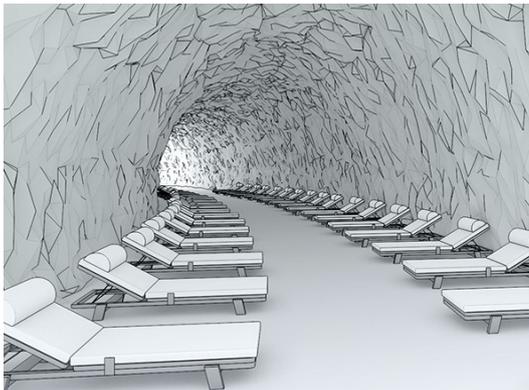


Merklblatt Radon Heilkuren

- Radon-Heilkuren sind medizinische Anwendungen von Radon.
- Sie umfassen Radon-Heilstollen, Radon-Heilbäder und Radon-Trinkkuren.
- Der behandelnde Arzt muss den Nutzen (Schmerzlinderung) und das Risiko (Krebsrisiko) für Patienten bei der Verordnung von Radon-Heilkuren gegeneinander abwägen.
- Radonanwendungen zu Wellnesszwecken sind nicht zu empfehlen.



In einer Radon-Heilkur wird radioaktives Radon am Menschen zu medizinischen Zwecken angewendet. Dabei werden Patienten für kurze Zeit einer hohen Radon-Konzentration ausgesetzt, um Schmerzen für mehrere Monate zu lindern und so ihren Verbrauch an Schmerzmitteln für einen gewissen Zeitraum zu senken.

Nutzen und Risiko gegeneinander abwägen:

Radonanwendungen erfolgen nur, wenn sie aus medizinischer Sicht notwendig sind. Der behandelnde Arzt muss den Nutzen der Schmerzlinderung und das Risiko, das durch Radon für die Patienten entsteht, gegeneinander abwägen. Dabei muss er die

Risiken der Radon-Heilkur mit den Risiken alternativer Behandlungsmethoden vergleichen (zum Beispiel mit möglichen Nebenwirkungen, wenn Patienten über einen langen Zeitraum Schmerzmittel einnehmen). Radonanwendungen zu Wellnesszwecken sind nicht zu empfehlen.

Behandlungsmethoden

Es gibt drei Behandlungswege:

- Radon-Heilstollen, in denen Patienten für wenige Stunden einer Atmosphäre mit hoher Radon-Konzentration ausgesetzt sind (etwa zehn Behandlungen von etwa einer Stunde Dauer pro Kur).
- Radon-Heilbäder, in denen Patienten in radonhaltigem Wasser baden.
- Radon-Trinkkuren, in denen Patienten Quellwasser mit hohen Radon-Konzentrationen trinken.

Risiken

Nutzen und Risiko der Radontherapie werden kontrovers diskutiert: Die Radon-Konzentration ist in Radon-Heilstollen extrem hoch. Da die Patienten dieser Radon-Konzentration aber nur kurze Zeit ausgesetzt sind, erhöht sich ihr Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, durch die Kur nur in geringem Masse. Aber auch diese Risikoerhöhung ist nur gerechtfertigt, wenn ein entsprechender medizinischer Nutzen zu erwarten ist. Wird Radon in Heilbädern oder Trinkkuren über die Haut bzw. über den Magen-Darm-Trakt aufgenommen, ist das strahlungsbedingte Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken, deutlich geringer als bei Kuren in Radon-Heilstollen, da nur geringe Mengen von Radonfolgeprodukten eingeatmet werden.

(Quelle: bfs.de)

Die Schweizerische Strahlenschutzkommission (KSR) bemerkt zu Radontherapien bei Morus Bechterew, dass die schmerzlindernde Wirkung nicht nachgewiesen sei und es auch keinen plausiblen biologischen Mechanismus dafür gebe. Das potentielle Risiko der damit verbundenen Strahlenexposition wird kritisiert, insbesondere beim Personal.

Es ist umstritten, da die Wirkung von sehr kleinen Strahlendosen kaum direkt beobachtet werden kann. Wenn die Effekte bei grösseren Dosen extrapoliert werden, behält jede auch noch so kleine Strahlenexposition ein Gesundheitsrisiko. Die internationalen Gremien legen diese Regel (linear-no-threshold) ihren Empfehlungen weiterhin zu Grunde. (Quelle: Wikipedia)